

4. Bibliographie der Schriften

**In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle,
Waisenhaus 1724. S. 784-797.**

Von dem Wege der Weisheit / die aus aller Mühe / Traurigkeit und Beschwerde
zu erretten weiß diejenigen / so sich an sie halten. [Predigt] Am Sonntage
Jubilate. (Gehalten in der Ulrichs=Kirche zu ...

Francke, August Hermann

1724

Anderer Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

habe : über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, denn ich gehe zum Vater. Und gab ihnen denn die Erklärung dieser seiner Worte, und unterrichtete sie theils von seinem Leiden, welches sie in die äußerste Traurigkeit setzen würde, theils von seiner siegreichen Auferstehung, dadurch sie wieder würden in Freude, ja in eine beständige Freude, die niemand von ihnen nehmen sollte, gesetzt werden. Dieses ist also der Anfang des Weges der Weisheit bey denen Jüngern.

Aber nicht bey denen Jüngern allein muß es der Anfang des Weges der Weisheit seyn, sondern auch bey allen, welche nicht in der Thorheit der Welt, oder in der falschen Weisheit der Kinder dieser Welt stecken bleiben, sondern auf den Weg der wahren Weisheit treten wollen. Da ist kein anderer Anfang als eben dieser, daß man eingehe durch die enge Pforte, sich von dem Wesen dieser Welt abwende, zu dem lebendigen Gott sich bekehre, Jesum Christum als die wahre Weisheit suche, und ihm das Herz ergebe, wie die Weisheit selbst saget in den Sprüchen Salomonis im 23, 26. Gib mir, mein Sohn, meine Tochter, dein Herz. Wo ein Mensch, er mag jung oder alt, gelehrt oder ungelehrt, Mann oder Weib, von Natur klug und wisig, oder unverständig seyn, diesen Anfang vorbehey gehet, siehe, da ist auch keine wahre Weisheit. Man muß erst ein rechter Jünger Jesu Christi werden, und seinen Geist haben: Denn wer Christus Geist nicht hat, der ist nicht sein. Röm. 8, 9. Es mag sich einer gleich einen Christen nennen, und denken: du bist ein Christ, so wirst du ja ein Jünger Christi seyn; so betruget er sich doch selbst, und ist weder ein Christ noch ein rechter Jünger Jesu Christi, sondern ein elender Heuchler, der den Namen fälschlich und ohne Wahrheit führet, so er Christi Geist nicht hat. Denn Christen heißen Gesalbte mit dem Geiste Jesu Christi. Siehe, das ist eine Sache, die an unser Herz zu legen ist.

Anderer Theil.

Sie laßet uns auch zum andern betrachten den Fortgang dieses Weges der Weisheit. Was es damit für eine Beschaffenheit habe, können wir aus den folgenden Worten unsers Textes sehen, da der Herr Jesus v. 20. 21. 22. zu seinen Jüngern spricht: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen. Ihr aber werdet traurig seyn. Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen: Und ihr habt auch nun Traurigkeit. Es funden ja freylich die Jünger bey Christo keine guten Tage, keine Herrlichkeit und Ehre dieser Welt, sondern sie waren

waren

waren vielmehr jedermans Spott. Da war niemand verachteter im Lande, als Jesus mit seinen Jüngern; da sprach man von niemanden übler, als von diesen. Man durfte nur vors Synedrium und zu denen Priestern und Schriftgelehrten kommen, so konnte man bald hören, was sie von dem Herrn Jesu hielten, wie sie iederman vor ihm warneten, und seine Jünger als verführte Leute ansahen. Das mußten sie auf dem Fortgange dieses Weges erfahren.

Man hätte zwar meinen sollen (und die Jünger haben auch wol selbst in diesen Gedancken gestanden) das würde sich schon alles geben, die Menschen würden ja verständiger und klüger werden, und wenn sie an dem Herrn Jesu nichts anders sehen würden, als göttliche Werke, nichts von ihm hören, als göttliche Worte, Worte des ewigen Lebens, nichts anders als gutes und Wohlthaten von ihm empfangen; so würden ihre Herzen dadurch gerühret werden, und sich daß schämen, daß sie vorher so thöricht gehandelt, und ihn gehasset und verfolgt hätten. Aber unser Heyland bezeuget in diesen Worten, daß das Herz der Feinde noch ungeändert sey. Was bisher noch nicht über sie ergangen, das werde noch über sie ergehen; was sie bisher kaum empfunden hätten, das würden sie noch recht nachdrücklich empfinden müssen, nemlich was der Satanas, der Fürst dieser Welt, mit seinem Anhang für einen mörderlichen Haß gegen ihm hätten, und wie sie nicht ruhen noch nachlassen würden, bis sie ihn ans Creuz gebracht hätten. Das würde ja freylich eine Traurigkeit, eine Mühe und grosse Beschwerung seyn. Das saget ihnen denn der Herr Jesus vorher, wenn er spricht: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn. Denn sie hatten sich das wol nicht eingebildet, daß es nur erst angehen sollte; da sie vielmehr meyneten, Er werde nun bald das Reich Israel aufrichten, und sich als der verheiffene Messias in königlicher Glorie und Herrlichkeit, wie David und Salomo, zeigen und offenbaren. Der Herr aber verkündiget ihnen das Gegentheil, und nimmt gar ein Gleichniß her von einer gebährenden Weibe, welches er allem Ansehen nach aus dem Propheten Esaiä entlehnet, welcher Cap. 26, 16. spricht: Herr, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich; wenn du sie züchtigest, so rufen sie ängstiglich. Gleichwie eine schwangere, wenn sie schier gebären soll, so ist ihr angst, schreyet in ihrem Schmergen: so gehrs uns auch, Herr, vor deinem Angesicht. Da sind wir auch schwanger, und ist uns bange, daß wir kaum Othem holen. Noch können wir dem Lande nicht helfen, und die Einwohner auf dem Erdboden wollen nicht fallen. Aber wie fremde dieses auch damals den Jüngern scheinen wolte, so trafs doch gar bald also ein. Denn in eben derselbigen Nacht, da unser Heyland dieses mit ihnen redete, siehe, so ward er in der Sünder Hände übergeben, und wurde das alles,

was er ihnen zuvor gefaget hatte, an ihnen vollendet. Das war der Fortgang der Jünger auf diesem Wege.

Und so gehets noch immer. Wie kein anderer Anfang des Weges der Weisheit, die uns von aller Mühe, Traurigkeit und Beschwerung errettet, seyn kan, als dieser, daß wir das Wesen dieser Welt verlassen, und rechte Jünger Jesu Christi unsers Heylandes werden: also ist auch kein anderer Fortgang als eben dieser, daß nemlich der Mensch bey Christo beharre und sich zu ihm halte in allen seinen Anfechtungen, die ihm und seinen Gliedern begegnen. Es würde einem Menschen ein grosser Schade seyn, wenn er sich den Weg anders vorstellen wolte: Denn so würde er sich ja täglich an Christo ärgern müssen, wenn er erfahren müßte, daß er täglich das Creuz auf sich zu nehmen und in solcher Ordnung ihm nachzufolgen hätte. Wie unser Heyland das seinen Jüngern klar und deutlich voraus gefaget.

Es ist demnach dieses in der ganzen heiligen Schrift als eine gewisse und unbetrüglliche Wahrheit bestätigt und versiegelt, daß kein anderer Weg der Weisheit sey, als durch tägliche Aufnahme des Creuzes, durch viele Prüfungen, durch mancherley Trübsal, Mühe und Beschwerung. Wenn der Mensch meynet, daß ein Creuz überstanden, so ist das andere schon da, und wartet auf ihn, daß es ihm auf seine Schultern geleet werde. Wohl demselbigen, der sich kein ander Bild vom Christenthum machet, noch etwas anders in der Nachfolge Christi sich vorstellt, sondern in dem Fortgange auf dem Wege der wahren Weisheit seine Schultern unter das Creuz beuget, und willig und bereit ist, das selbe auf sich zu nehmen.

Wir können dieses auch aus einem apocryphischen Buche, oder aus einem solchen, welches zu denen Canonischen Grund-Büchern der heiligen Schrift nicht mit gerechnet wird, erlernen, nemlich aus dem Buch Sirach im 4, 12. und folg. da die Sache recht ausbündig mit folgenden Worten vorgestellt wird: **Die Weisheit erhöhet ihre Kinder, und nimmet die auf, die sie suchen. Wer sie lieb hat, der hat das Leben lieb, und wer sie fleißig sucht, wird grosse Freude haben.** Aber nicht flugs, es kostet erst Mühe, Traurigkeit, Kampf und Arbeit. Wer vest an ihr hält, und also weder Lust noch Furcht sich von derselben abwendig machen läßet, es nicht halb mit der Welt und halb mit Christo halten will, der wird **grosse Ehre erlangen**, nicht von Welt-Menschen, sondern vor **GOTT** und seinen Kindern; (Denn ein Sohn oder Tochter des Allerhöchsten seyn, das ist mehr, als alle Ehre und Herrlichkeit in der Welt) und was er vornimmt, da wird der **HER** Glück zu geben, daß es auch die Menschen mercken können, daß **GOTT** wahrhaftig mit ihm sey, daß er ein Baum sey gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, dessen Blätter nicht verwelcken, und dem
alles,

alles, was er macht, wohl geräth. Wer GOTTES Wort ehret, der thut den rechten GOTTES-Dienst, und wer es lieb hat, den hat der HERR auch lieb. Wer der Weisheit gehorchet, der kan andere Leute lehren, und wer sich zu ihr hält, der wird sicher wohnen. Das ist eben das, was wir aus dem Buche der Weisheit gehöret haben, daß die Weisheit die, so sich zu ihr halten, aus aller Mühe errette. Wer ohne Falsch ist, der wird sie erlangen, und seine Nachkommen werden gedeyen. Und ob sie zum ersten sich anders gegen ihm stellet, (O merckets wohl! Das sagt Sirach einem ieden, der sich von Herzen zu GOTT bekehret, und die wahre Weisheit an statt der falschen und irdischen Weisheit erwöhlet. So gehet es einem ieden, daß die Weisheit sich erst anders gegen ihm stellet, und macht ihm Angst und bange, daß der Mensch wol gedenckt, wie wilst du durchkommen, du kanst nicht wider den Strohm schwimmen; alle Menschen sind dir zuwider; niemand will was von dir wissen, iederman verwirft dich als einen thörichten, daß du auf solche seltsame Gedancken gerathest und ein solcher Sonderling seyn wollest. Es wird dir an deinem Glück schaden, man wird dich hintansetzen und verstoßen, und dir alles Herzeleid zufügen, du mußt temporisiren und dich so in die Zeit schicken, auf daß du bey Ehren bleibest, und was dergleichen mehr ist. Siehe, so wird der geprüfet, der sich der wahren Weisheit ergiebet, darum heist es: Wer ohne Falsch ist, der wird sie erlangen. Und ob sie zu erst sich anders gegen ihm stellet, und machet ihm angst und bange, daß er wol mit den Jüngern Christi trauern, weinen und heulen muß, und prüfet ihn mit ihrer Ruthen, und versüchet ihn mit ihrer Züchtigung, bis sie befinder, daß er ohne Falsch sey, daß er aufrichtig GOTT gesucht habe, und es ihm nur darum zu thun gewesen, daß er seine Seele errette, und ein Freund GOTTES werden möge, es koste Leib oder Leben, er müsse darüber Ehre oder Schmach über sich nehmen; wo die Weisheit dieses siehet, so wird sie denn wieder zu ihm kommen auf dem rechten Wege, und wird ihn erfreuen, und wird ihm offenbaren ihr Geheimniß; (wie unser Heyland Joh. 7, 17. saget: So iemand will des Willen thun, der wird innen werden, ob diese Lehre von GOTT sey, oder ob ich von mir selbst rede.) Wo er aber falsch befunden wird, eine Zeit lang das Wort mit Freuden annimmt, und zur Zeit der Anfechtung Christum seinen Heyland verlässet, und es wieder mit der Welt halten will, so wird sie ihn wieder verlassen, daß er verderben muß. Sehet, so ist es uns da vom Sirach vorgestellet und recht vor die Augen gemahlet. So sollen wir nun das wohl zu Herzen nehmen, daß, wenn uns unser HERR GOTT das Herz herinn holet, und unsere Füsse auf den Weg des Friedens und der wahren Weisheit gerichtet hat,

wir

wir uns alsdenn nicht irre machen lassen, wenn wir Christo das Creutz nachtragen müssen.

Dritter Theil.

SUn lasset uns aber auch zum dritten den Ausgang dieses Weges ansehen, welcher von dem HErrn JESu sehr tröstlich beschrieben wird. Denn diese ganze Rede im 14. 15. und 16. Capitel des Evangelisten Johannis ist eine Trost-Rede. Er hatte seine Jünger vor sich, die jetzt den härtesten Stoß ausstehen solten, da sie ihren HErrn und Meister, den sie als den Heyland der Welt angenommen hatten, und von welchem sie meynten, daß er den Thron Israelis besteigen solte, nun bald solten nackt und verwundet am Creutz hangen sehen. Da hatten sie ja wol gegen eine solche schwere Versuchung des Trostes vonnöthen, auf daß sie sich in diesen Kampf ergeben, und in demselben erhalten werden möchten.

Daher unterrichtet er sie, wie der Weg der wahren Weisheit sich so herrlich und frölich enden werde. Der Anfang sey schwer, der Fortgang noch schwerer, sie würden weinen und heulen, da die Welt sich unterdessen lustig machen würde. Aber von dem Ausgange heißt es: Doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Und dieses erkläret er wiederum mit dem Gleichniß eines gebährenden Weibes, die aller Angst vergift, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt gebohren ist. Also würden sie auch aller ihrer Traurigkeit, Mühe und Beschwerung vergessen, wenn er von den Todten auferstehen, und sie ihn nun wieder sehen würden; wie es um deswillen heißt: Joh. 20, 20. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn sahen. Diese Freude solte ihnen nach der Traurigkeit gegeben werden, und eine beständige Freude seyn. Denn wenn er würde von den Todten auferstanden seyn, würde er hinfort nimmermehr wieder sterben, und ob sie ihn auch gleich würden gen Himmel fahren sehen, so würden sie doch dadurch keinen Verlust an dieser Freude leiden, sondern sie würden vielmehr wieder umkehren gen Jerusalem mit grosser Freude, wie Luc. 24, 52. gemeldet wird. Das ist, was der HErr JESus sagen will in den Worten: Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

Diese Freude war verknüpft mit dem göttlichen Frieden, welchen der HErr JESus ihren beunruhigten Herzen aus dem Grabe nach seiner Auferstehung mitgebracht; ja sie war verknüpft mit einer grossen Stärkung des Glaubens, und mit festem und gewissem Verstande des göttlichen Rathes. Deswegen auch unser Heyland hinzusetzt: Und an demselbigen Tage werdet ihr

ihre